

Nicht mehr das fünfte Rad

NWZ-Leser löchern Verkehrsexperten zur Umstellung auf VVS-Tarife im Nahverkehr

Ab Januar gilt für den Schienenverkehr des Kreises der Tarif des Verkehrsverbunds Stuttgart (VVS). Was dies für die Nutzer des Personennahverkehrs bedeutet, erläuterten Verkehrsexperten am NWZ-Telefon.

DANIEL GRUPP

Kreis Göppingen. Seit langem arbeite das Landratsamt daran, den Kreis enger an die Kernregion Stuttgart heranzuführen, hat der Leiter des Amts für Mobilität und Verkehrsinfrastruktur, Jörg-Michael Wienecke, die Bedeutung der Teilintegration des Filsland-Verkehrsverbundes in den VVS betont. Weil der Kreis Göppingen nicht die gleichen Vorteile wie andere Teile der Region genossen hätte, sei der Landkreis so etwas wie das fünfte Rad am Wagen

Teilintegration wird mit 1,4 Millionen Euro subventioniert

gewesen. In der Integration von Filsland in den VVS werde man seit drei Jahren gearbeitet. Welche Folgen die Teilintegration mit sich bringt, erklären Wienecke, VVS-Geschäftsführer Horst Stammeler, Filsland-Geschäftsführer Günther Kosser und ihre Kollegen gestern Nachmittag am NWZ-Lesertelefon.

Eine häufig gestellte Frage richtete sich nach der BahnCard. Sie wird nach der Teilintegration innerhalb des Tarifverbunds ihre Gültigkeit verlieren. Dies gilt aber nicht für den Fernverkehr. So erkundigte sich ein NWZ-Leser, der regelmäßig mit der Bahn nach Karlsruhe fährt, was für ihn die Teilintegration bedeutet. Für Fahrten mit dem Fernverkehr bleibt alles wie es ist. Die BahnCard kann wie bisher für die Strecke nach Karlsruhe eingesetzt werden, antwortete VVS-Chef Stammeler. **Ob man im VVS auf der**



Auf Pender und andere Nutzer des öffentlichen Nahverkehrs – hier im Faunrdauer Bahnhof – warten im neuen Jahr viele Änderungen. Dann gelten auf der Schiene die Tarife des Verkehrsverbunds Stuttgart (VVS). Foto: Giacomo Carlucci

Strecke Geislingen-Stuttgart das Fahrrad mitnehmen kann, wollte ein Anrufer wissen. Dies ist außerhalb der Sperrzeiten im Berufsverkehr problemlos möglich, antworteten die Nahverkehrsexperten.

Einen ganz besonderen Fall sprach ein Anrufer aus Wäsenbeuren an, der selbst den Experten nicht geläufig war. Der Fahrgast hat ein Jahresticket, das er entweder von Lorch oder von Göppingen aus für eine Fahrt in Rich-

tung Stuttgart und zurück nutzen kann. Die Bahn ermöglicht diese Variante mit einem Stempel auf der Fahrkarte. Diese Sonderlösung für Menschen, die zwischen zwei verschiedenen Bahnhöfen wohnen, war bisher im VVS-System nicht vorgesehen. Stammeler kündigte an, eine Lösung finden zu wollen, zweifelte aber daran, dies noch zum Start der Teilintegration am 1. Januar zu schaffen.

Berufspendler, die auch noch ein

Firmenticket benutzen können, müssen unter Umständen für ihr Jahresticket deutlich mehr als bisher bezahlen, weil die Bahn auf solche Fahrkarten teilweise bis zu 18 Prozent Rabatt gibt. Der VVS wird prüfen, ob im Verbundgebiet ebenfalls eine ähnliche Regelung eingeführt wird, kündigte Stammeler an. Ein Pender aus Süßen befürchtet durch die Umstellung hohe Zusatzkosten. Tatsächlich könnten manchen Firmentickets aus Teilen des

Landkreises deutlich teurer als bisher werden. Dies liegt daran, dass die Bahn ihr Tarifsystem auf Entfernungskilometern aufbaut, der VVS hat hingegen ein Zonensystem. Der Preis orientiert sich an der Zahl der zurückgelegten Zonen. Wobei allerdings die Obergrenze bei sieben Zonen liegt. Danach steigt der Preis nicht weiter.

Den Pendlern, deren Fahrkarte deutlich teurer wird, rät Wienecke, ihre Nahverkehrsjahreskarte in eine Fernverkehrsjahreskarte umzutauschen. Der Fernverkehrstarif sei nur wenig teurer. Da das Fernverkehrsticket „abwärts kompatibel“ ist, so Wienecke, kann damit auch in den S-Bahnen sowie Regionalbahnen und im Regionalexpress gefahren werden. So dürfte eine Frau eher Vorteile haben, die regelmäßig von Eslingen nach Fellbach fährt.

Eine versteckte Tarifierhöhung, hat ein Anrufer geschimpft, sei die Teilintegration. Dies sehen die Verkehrsexperten ganz anders. Es gebe zwar Nachteile für manche Nutzer, jedoch werde der Großteil der Fahrgäste profitieren. Zum Beispiel hätten schon mehr als 1000 Studenten vom Studenticket Vorteile, das es seit dem Beginn des Wintersemesters für Studenten gibt, die an einer der Hochschulen des Kreises studieren oder hier wohnen und eine Hochschule außerhalb des Kreises besuchen. Auch Fahrgäste, die innerhalb des Verbands auf Busse oder Stadtbahnen in Stuttgart umsteigen, werden gegenüber bisher besser abschneiden.

Dass unter dem Strich die Vorteile überwiegen, liegt auch an den 1,4 Millionen Euro, mit denen die Teilintegration in das Tarifsystem des VVS subventioniert wird. Der Kreis und das Land bezahlen jeweils die Hälfte der Summe. Ohne den Zuschuss würden die einzelnen Fahrkarten teurer.

Die Umstellung auf die neuen Tarife ist laut Stammeler schon in die Fahrkartenautomaten eingespeist. Das Programm soll dann am Jahreswechsel voll werden.